



Prof. Dr. Paul Reuber, Dr. Yvonne Klöpfer

Stadtverwaltung und Integration

Eine wissenschaftliche Untersuchung der Arbeit der städtischen Ämter und Tochtergesellschaften im Themenbereich Integration, Interkulturelle Öffnung und Migration

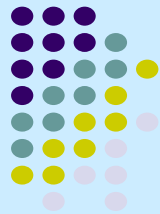
Abschlussbericht





Gliederung

1. Ziel und Zweck der Studie
2. Projektverlauf
3. Ergebnisse und Tendenzen der Analyse
4. Abschließende Eindrücke aus den Gesprächen



Ziel und Zweck der Studie

- Erhebung „Ist-Situation“ der Integrationsarbeit in städtischen Ämtern und Tochtergesellschaften
- Analyse der Integrationspotentiale und -hemmnisse der städtischen Ämter und Tochtergesellschaften
- mit Blick auf den Masterplan Grundlage für die weitere zielführende Gestaltung des Integrationsprozesses



Kurzabriss des Projektverlaufs 1

- Sondierungsgespräche und Vorinformation der AmtsleiterInnen und GeschäftsführerInnen der Tochtergesellschaften
- Entwicklung je spezifischer Gesprächsleitfäden in Anlehnung an die im Migrationsleitbild angesprochenen verwaltungsrelevanten Ebenen
- Durchführung 1-2stündiger leitfadengestützter Interviews
- Sichtung und Analyse der ämterspezifischen Öffentlichkeitsarbeit (Publikationen, Internet)



Kurzabriss des Projektverlaufs 2

- Auswertung und Dokumentation der Ergebnisse in Form von 42 „Fact Sheets“ zur Selbstdarstellung der Integrationsarbeit
 - Einschätzung, wie die Stadt Münster insgesamt die Themen Integration, Interkulturelle Öffnung & Migration bislang angeht
 - Einschätzung der bisherigen eigenen Aktivitäten in diesen Themenbereichen
 - Konzeptionelle und institutionelle Ebenen
 - Integrationsbezogene Prozesse und Veränderungen, zukünftige Handlungspotentiale, Kooperations-/ Netzwerkaspekte
 - Personalebene
 - Ebene der integrationsbezogenen Öffentlichkeitsarbeit
- Rückkopplung und Abstimmung der Fact Sheets mit den Gesprächspartnern (Delphi-Verfahren)
- Zusammenfassende Schlußanalyse und Endbericht



Ergebnisse und Tendenzen

- Vorbemerkung
 - entsprechend dem Ziel der Studie v.a. Bestandsaufnahme der **einzelnen** und **spezifischen** Integrationspotenziale bzw. – hemmnisse der städtischen Ämter und Tochtergesellschaften
 - wichtig vor allem als inhaltliche Vorbereitung für die Absprache passgenauer und damit auch erfolgversprechender, weil „realistischer“ Zielvereinbarungen
 - Ergebnisse daher weniger auf Zusammenfassung und Generalisierung angelegt, daher weniger geeignet für eine verallgemeinernd angelegte Präsentation
- Trotzdem: einige generelle Trends ableitbar



Ergebnisse und Tendenzen

- großer Zuspruch seitens der Involvierten zum Thema Integration
- vom ‚Nischenthema‘ zu einem zunehmend selbstverständlichen Bestandteil städtischer Verwaltungsarbeit
- zunehmende Bereitschaft, den für die jeweiligen Ämter relevanten Aspekten den entsprechenden Stellenwert zuzugestehen
 - Einige Gesprächspartner weisen bei Relevanzdiskussion darauf hin, dass dieser Aspekt trotz aller Bedeutung nicht die primären Arbeitsbereiche der Ämter und Unternehmen überdecken dürfe



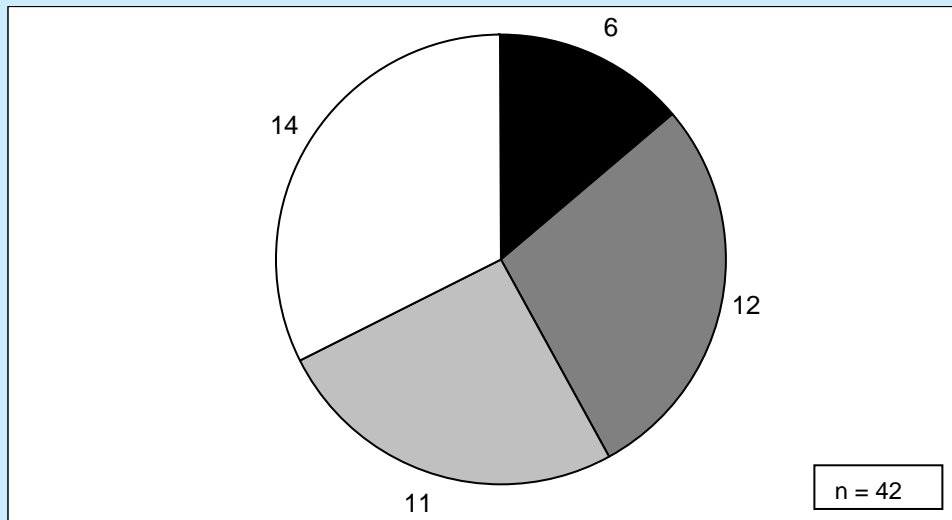
Ergebnisse und Tendenzen

- Sehr differenzierte Selbstbeschreibungen zeigen, wie unterschiedlich die integrationsfördernden Handlungspotenziale und -korridore bei den Ämtern sind (inhaltlich, finanzielle + personelle Ressourcen etc.)
- Differenzierung der Ämter sollte bei der Ausgestaltung von Zielvereinbarungen etc. unbedingt berücksichtigt werden
- Bei Zielvereinbarung gewisses Fingerspitzengefühl hilfreich, um im Einzelfalle möglichen Hemmnissen vorzubeugen, Prozess konsensorientiert voranbringen



Ergebnisse und Tendenzen

Einschätzung des Integrationsstellenwertes des eigenen Amtes



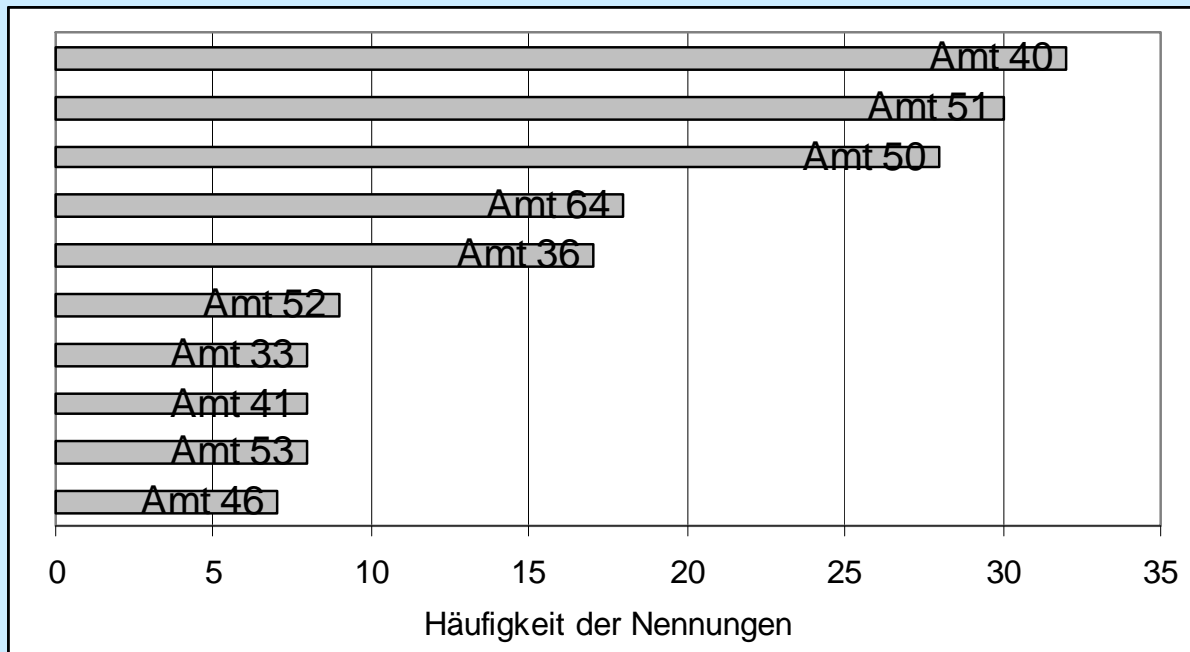
(Quelle: Klöpfer & Reuber 2009)

- Mit 42% ordnet sich das Gros der städtischen Ämter/Tochtergesellschaften einen hohen bis sehr hohen Einfluss im Integrationskontext zu.
- Unter den Akteuren, die für sich einen lediglich geringen Stellenwert sehen, sind zumeist die Ämter, die als stadinterne Dienstleister agieren und entsprechend über wenig konkreten Handlungs-spielraum verfügen.



Ergebnisse und Tendenzen

Die im Integrationskontext wichtigeren Ämter aus Sicht der Befragten (aufgenommen ab > 5 Nennungen)



Legende:

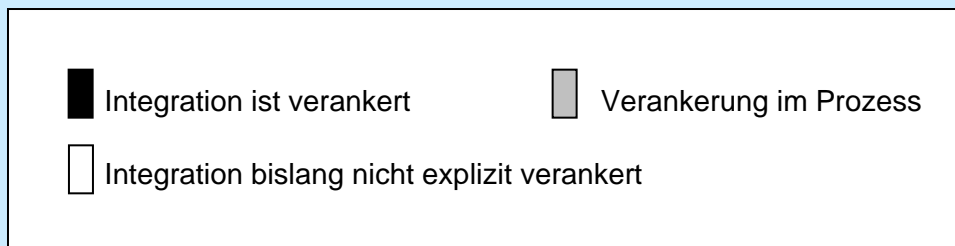
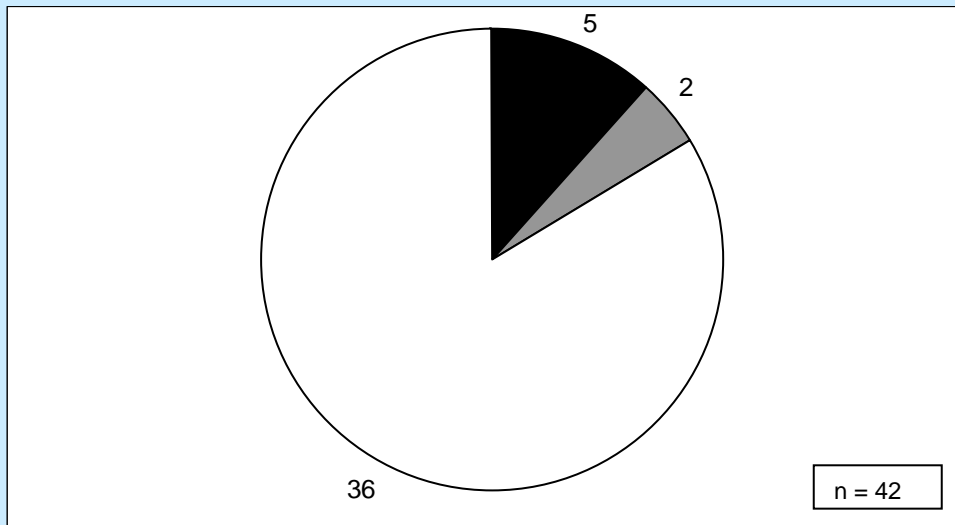
- Amt 40 Amt für Schule und Weiterbildung
- Amt 51 Amt für Kinder, Jug. u. Familien
- Amt 50 Sozialamt
- Amt 64 Amt für Wohnungswesen
- Amt 36 Amt für Ausländerangeleg.
- Amt 52 Sportamt
- Amt 33 Amt für Bürgerangelegenheiten
- Amt 41 Kulturamt
- Amt 53 Gesundheitsamt
- Amt 46 Städtische Bühnen Münster

(Quelle: Klöpfer & Reuber 2009)



Ergebnisse und Tendenzen

Verankerung der Integrationsthematik in den Amts-/ Unternehmenszielen

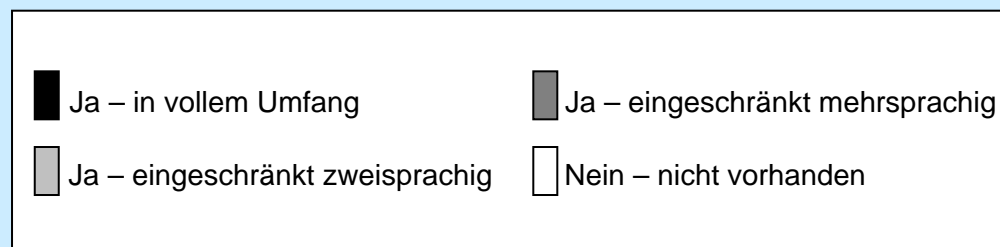
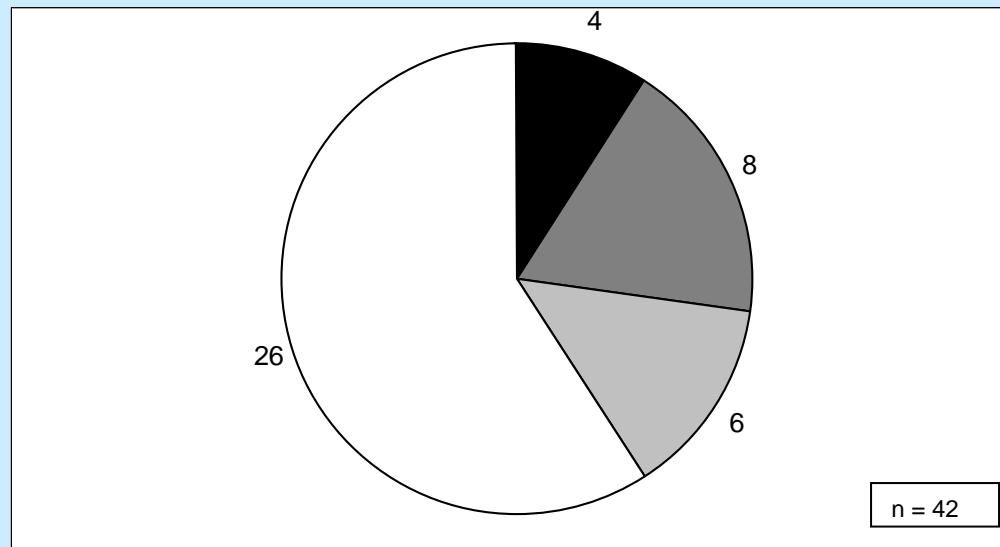


(Quelle: Klöpfer & Reuber 2009)



Ergebnisse und Tendenzen

Integrationspezifische Öffentlichkeitsarbeit der Akteure



(Quelle: Klöpfer & Reuber 2009)

Ergebnisse und Tendenzen



INSTITUT FÜR GEOGRAPHIE / LEHRSTUHL PROF. DR. PAUL REUBER

ABSCHLUSSBERICHT ZUR ‚IST-SITUATION DER INTEGRATIONSARBEIT IN STÄDTISCHEN ÄMTERN‘

3.28 Selbstdarstellung Amt 51: Amt für Kinder, Jugendliche & Familien

Gespräch mit Frau Pohl, Frau Kratz-Trutti, Herren Paschert, Materla am 07. Juli 2009

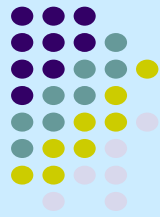
- EINSCHÄTZUNG, WIE DIE STADT MÜNSTER INSGESAMT DIE THEMEN INTEGRATION, INTERKULTURELLE ÖFFNUNG & MIGRATION BISLANG ANGEHT:
 - Die Themen haben in Verwaltung und Bürgerschaft einen hohen Stellenwert. Letzteres zeigt sich in vielen Bürgergruppen und ehrenamtlichen Aktivitäten.

- EINSCHÄTZUNG DER BISHERIGEN EIGENEN AKTIVITÄTEN IN DIESEN THEMENBEREICHEN:
 - Das Amt für Kinder, Jugendliche und Familien (= Jugendamt) misst sich einen sehr hohen Stellenwert zu, da der persönliche Kontakt zu Menschen mit und ohne Migrationsvorgeschichte (= MVG) sehr hoch ist und täglich stattfindet.
 - Menschen mit MVG bilden einen integrierten Bestandteil der Arbeit und das Amt ist bemüht, eine Benachteiligung erst gar nicht entstehen zu lassen und präventiv zu agieren.
 - Dabei sieht das Jugendamt spezielle Bedarfe von Menschen mit MVG darin, dass diese grundsätzlich besonderen Belastungen ausgesetzt sind – sowohl in finanzieller, als auch in sprachlicher und kultureller Hinsicht.
 - Migrationsthemen bilden eine elementare Säule der Arbeit und zu den konkreten Aktivitäten gehört beispielsweise:
 - Im Jahr 2008 hat das Jugendamt ‚Interkulturelle Kompetenz‘ zum Jahresthema gemacht, um das Amt – aber auch die Verwaltung und Bürger – für die Themen zu sensibilisieren.
 - In diesem Kontext wurden im Jugendamt verschiedene Arbeitsaufträge (weiter-) entwickelt. So etwa die Optimierung von Arbeitsfeldern hinsichtlich der Integration, das Organisieren und Abhalten einer großen Tagung sowie die Entwicklung von und Teilnahme an Schulungen (s.u. ‚Personalebene‘).
 - Das Jugendamt widmet sich auch der Formulierung von Qualitätsstandards für Kindertagesstätten (= KiTa´s), die anschl. regelmäßig geprüft werden.



Eindrücke aus den Gesprächen

- „Wir sehen v.a. Probleme bei der Frage der konkreten Umsetzung des Migrationsleitbildes: wie soll dies mit praktischem Inhalt gefüllt werden? Daher finden wir diese Untersuchung auch sehr gut, um alle Beteiligten ins Boot zu holen und um sich bei den Zielvereinbarungen an den einzelnen Ämtern und deren spezifischen Bedürfnissen zu orientieren.“
(Interview mit dem Amt für Wirtschaftlichkeitsprüfung und Revision, 27. Mai 2009)
- „In der Stadtbevölkerung und verwaltungsintern muss ein Diskussionsprozess in Gang gesetzt werden, um die vielen Vorteile von Migration und Integration nachhaltig zu unterstreichen. Es muss deutlicher gemacht werden, dass Integration und Menschen mit Migrationsvorgeschichte nicht nur Kosten verursachen, sondern auch eine sehr sinnvolle Investition in unsere Zukunft sind.“
(Interview mit dem Amt für Finanzen und Beteiligungen, 18. Juni 2009)



Eindrücke aus den Gesprächen

- „Ich gehe davon aus, dass sich die derzeitige globale Krise auf jeden Fall auswirken wird, da Menschen, wenn es ihnen schlechter geht, weniger dazu bereit sind, etwas abzugeben. Daher wird die Umsetzung des Migrationsleitbildes sicher gerade in der Krisenzeit zu einer besonderen Herausforderung.“

(Interview mit dem Sozialamt, 03. Juli 2009)

- „Zwar sind die Folgen der aktuellen Wirtschaftskrise derzeit noch schwer einschätzbar, aber wichtig ist, dass die Stadt Münster und die Bürgerschaft aufpassen, dass das Integrationsthema nicht vernachlässigt wird. Vielmehr muss man gerade in der Krise Zeichen setzen, dass man die Menschen mit Migrationsvorgeschichte nicht fallen lässt.“

(Interview mit dem Amt für Schule & Weiterbildung – Volkshochschule)



* * *